

Treffen von Wirtschaft und Politik

Wackener Wirtschaftsforum mit Claus Ruhe Madsen – zwischen Northvolt und Bauernprotesten

Von [Jann Roolfs](#) | 14.01.2024, 16:42 Uhr



Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen (links) im Gespräch mit Immobilienunternehmer Theo Semmelhaack. Foto: Jann Roolfs

Das Teichgespräch auf dem Schweinhof in Agethorst hat Tradition. Alles, was in Politik und Wirtschaft im Kreis Steinburg Rang und Namen hat, kommt einmal im Januar im kleinen „Davos“ – in Anlehnung an das dortige Weltwirtschaftsforum – zusammen.

„Wer maulig in der Ecke sitzt, wird nicht wieder eingeladen!“ Damit gab CDU-Politiker Hans-Jörn Arp das Motto für den Abend vor: Es sollte laut und fröhlich genetzwerkt werden. Bei den 26. Wackener Teichgesprächen auf dem Schweinhof in Agethorst waren Unternehmer aus der Region und Politiker vom Ortsbürgermeister über den Kreispräsidenten bis zum Bundestags- und Europaabgeordneten vertreten. Als Hausherren trugen die Wackener Holger Hübner und Thomas Jensen Teller zu den Tischen, das Drei-Gänge-Menü hatte Alexander Mühl vom Chili Event House gekocht.

Wichtigster Redner war Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen (CDU). Mit seiner frischen Rede traf er den Geist der Teichgespräche. „Sie müssen motivieren“, forderte er die rund 100 Unternehmer und Politiker auf. „Optimismus kommt von uns allen.“ Was er meinte, illustrierte er mit einem Beispiel: Die dänische Königin – Madsen ist gebürtiger Däne – habe während der Corona-Pandemie in ihrer Neujahrsansprache angekündigt, ihr Thronjubiläum zu feiern, der Pandemie zum Trotz. Im gleichen Jahr habe Olaf Scholz die Stimmung verbreitet: „Gut, wir werden alle sterben, dann wenigstens schnell.“



Hans-Jörn Arp lud einmal mehr zu Teichgesprächen auf den Schweinehof ein. Foto: Jann Roofls

Der Minister bezeichnete sich als „großen Fan“ der Bauernproteste. „Kein Bauer geht auf die Straße wegen Armut“, Madsen interpretierte die Motivation als „systemisch“, weshalb auch Handwerker und Mittelstand mitmachten. Unternehmer wie er selbst arbeiteten gern zehn oder zwölf Stunden am Tag. Aber die zusätzlichen zwei Stunden Bürokratie machten keinen Spaß. Das System gehöre umgestaltet, in dem ein vollständiger Deutschkurs für Migranten 29 Monate lang dauere und 3,8 Millionen arbeitsfähige Menschen zu Hause säßen.

„Einmalig für Europa“ sei die geplante Northvolt-Ansiedlung in Heide. Madsen sieht eine „sehr hohe Wahrscheinlichkeit“, dass im ersten Quartal 2024 die endgültige Entscheidung des Unternehmens für den neuen Standort in Dithmarschen fällt.



WOA-Macher Thomas Jensen brachte Entenbrust an die Tische. Foto: Jann Roofls

In einer Podiumsdiskussion nach dem Hauptgang – Entenbrust rosa gebraten – wies Moderator Jürgen Muhl, ehemals stellvertretender Chefredakteur beim sh:z, darauf hin, dass diese Entscheidung noch nicht getroffen sei und die öffentliche Hand die Ansiedlung mit 900 Millionen Euro fördern will.

Kumbartzky sieht Land in der Pflicht für Anschubfinanzierung

„Wir müssen als Land etwas geben“, das stand sogar für Oliver Kumbartzky fest, FDP-Vorsitzender und Landtagsabgeordneter in Schleswig-Holstein. Niclas Herbst, CDU-Europaabgeordneter aus Kiel, stellte allerdings klar: „Das kann nicht dauernd sein“, dass der Staat Industrieansiedlungen mit dreistelligen Millionenbeträgen fördere. Allerdings sah er Europa in einem „Subventionswettlauf“ mit den USA – seiner Meinung eine Folge davon, dass das TTIP-Handelsabkommen mit den USA scheiterte.



CDU-Europaabgeordneter Niclas Herbst (links) und FDP-Landtagsabgeordneter Oliver Kumbartzky hofften auf die Northvolt-Ansiedlung in Heide. Foto: Jann Roelfs

Wie viel Arbeit hinter der wahrscheinlichen Northvolt-Ansiedlung steckt, berichteten die Macher hinter den Kulissen. Dirk Burmeister legte als Chef der Entwicklungsagentur Region Heide vor zweieinhalb Jahren die mutmaßlich erfolgreiche Bewerbung als Standort für die riesige Batteriefabrik vor. Er staunte selbst über das, was seitdem passiert ist:

„In sieben Monaten 150 Hektar Land kaufen. Wir haben es tatsächlich geschafft.“

Dirk Burmeister

Entwicklungsagentur Region Heide

Aber auch wenn bald grünes Licht von den schwedischen Investoren kommt, kann Burmeister nicht 'runterschalten. „Ein Mal kurz anstoßen“ und dann weitermachen: Wohnungsbau „bis zum geht-nicht-mehr“ von Husum bis Hamburg, Gleisanschluss, ausgebaute Häfen und Straßen für Rohstofftransporte sind nur einige Themen, die er bearbeitet.

Northvolt hat bereits 100 Millionen Euro investiert

Um die 100 Millionen habe Northvolt bereits investiert, vor allem in die „größten, besten und schnellsten“ Experten und Juristen für die Planungen. Allein die „High-End-Archäologie“ auf dem potenziellen Fabrikgelände habe 10.000 Funde zutage gefördert und mehr als 3 Millionen Euro gekostet. Und das ganze Projekt bringt viel Hoffnung und Aufbruchstimmung an die gesamte Westküste:

„Von der innovativen Technologie werden wir uns eine gute Scheibe abschneiden.“

Olaf Steiner

Innovationszentrum

Steiner arbeitet am Itzehoer Innovationszentrum und verantwortet das Wachstum der Batterieindustrie dort. „Ihr braucht euch keine Gedanken über Arbeitslosigkeit zu machen“, sagte er angesichts der Entwicklung in Itzehoes High-Tech-Park.



Der ehemalige, stellvertretende sh:z-Chefredakteur Jürgen Muhl moderierte die Gesprächsrunde. Foto: Jann Roelfs